

Inhaltsverzeichnis

1. Grußwort

2. Rahmenbedingungen

- 2.1. Einrichtung
- 2.2. Kinder
- 2.3. Öffnungszeiten
- 2.4. Gebühren
- 2.5. Ferien- und Schließzeiten
- 2.6. Anmeldung
- 2.7. Räumlichkeiten
- 2.8. Personal
- 2.9. Sprechzeiten
- 2.10. Mittagessen/Mittagsruhe
- 2.11. Tagesablauf

3. Pädagogik

- 3.1. Leitsatz
- 3.2. Erziehungsziel: Lernen mit allen Sinnen
- 3.3. Bildung und Erziehung nach dem BEP
- 3.4. Aufgaben des pädagogischen Personals
- 3.5. Beobachtung und Dokumentation
- 3.6. Gestaltung der Projektnachmittage & Vorschule

4. Elternarbeit/-beirat

5. Öffentlichkeitsarbeit

6. Schlusswort

1. Grußwort des Trägers

Ich will Menschen bilden, die mit ihren Füßen in Gottes Erde, in die Natur eingewurzelt stehen, deren Haupt bis in den Himmel ragt, und in dem selben schauend liest, deren Herz beides, Erde und Himmel, das gestaltenreiche Leben der Erde und Natur und die Klarheit und den Frieden des Himmels, Gottes Erde und Gottes Himmel eint.

Friedrich Wilhelm August Fröbel, 1782-1852, deutscher Pädagoge, Begründer des „Kindergartens“

Liebe Eltern und Interessierte der KiTa Matthäus, es lässt sich kaum mutiger vom pädagogischen Anspruch auch und gerade einer Kindertagesstätte reden, als es einst der Erfinder des Kindergartens, Friedrich Fröbel, tat. Der evangelische Pfarrerssohn erlebt eine ausgesprochen unschöne Kindheit, weil ihm alles, was freies Spiel und unverzweckte Kreativität bedeutete, von seinen strengen Eltern verboten war. Zugleich sah er, wie liebevoll der Anbau der Heilpflanzen in seinem Heimatdorf betrieben wurde. Dieses Bild des fürsorglichen Gärtners, der sich für die optimalen Wachstumsbedingungen einsetzt, wurde ihm zum Leitgedanken für die Einrichtung, die er später Kindergarten nannte.

Der grundsätzliche pädagogische Ansatz des Bildungs- und Erziehungsplanes in bayerischen KiTas sowie die darin geforderten Bildungs- und Entwicklungsfelder entsprechen in vielem der ursprünglichen Ansicht Fröbels, alle Arbeit mit und für Kinder eben von ihnen, von ihren Möglichkeiten und Begabungen, von ihren Bedürfnissen, Wünschen und Stärken her zu gestalten.

Unsere Kinder sind nicht nur die Gemeinde von morgen. Sie sind auch Teil der Gemeinde von heute. Es ist deshalb richtig und wichtig, dass sich die Gemeinde um sie kümmert wie es Jesus uns als eindeutiges Beispiel vorgelebt hat. Die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Matthäus Kempten sorgt sich gerne um die Kinder und sieht die Kindertagesstätte als wichtige Einrichtung der Kirchengemeinde, in der christliches Zusammenleben praktiziert wird.

Dies funktioniert nur dann besonders gut, wenn Erzieherinnen, Eltern und Kirchengemeinde als Träger vertrauensvoll und Hand in Hand zusammenwirken. Das vorliegende Konzept will dabei eine Hilfe sein. Für die Erzieherinnen ist das Konzept ein Leitfaden und eine Orientierungshilfe angesichts aller Herausforderungen, die sich Tag für Tag in der Tagesstätte stellen. Den Eltern zeigt das Konzept, was uns in unserer Einrichtung wichtig ist. Es ist z.B. das christliche Menschenbild als Fundament des erzieherischen Handelns. Ich bin dankbar für alle, die sich für eine gute Entwicklung unserer Einrichtung bemühen: dem hochmotivierten KiTa-Ausschuss unseres Kirchenvorstandes, den qualifizierten Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen, ohne die KiTa-Arbeit nicht möglich wäre, den Eltern und Elternbeirätinnen und natürlich den Kindern selbst. Sie sind die wichtigsten Personen in der KiTa und erfüllen sie hoffentlich immer wieder mit Leben.

Pfarrerin Gisela Schludermann, Geschäftsführerin und Trägervertretung

1.1 Grußwort der KiTa

Mit Hilfe diverser Gesetze, Reformen und viel Motivation gelang es, die Kindergartenbesuchsquote von 46% (1973) auf 99% (2005) mehr als zu verdoppeln. Die Kindergärten etablierten sich in der Bevölkerung als allgemein anerkannte, primäre Bildungseinrichtung für Kinder – ganz ohne Zwang oder Verpflichtung, sondern allein aufgrund der Überzeugungskraft des pädagogischen Angebots. Im Bereich Krippenerziehung ist derzeit ein enormer Anstieg des Bedarfs zu beobachten. Seit dem Jahr 2013 besteht zudem der gesetzliche Anspruch auf einen Krippenplatz. Wir freuen uns daher, diesem Bedarf mit einer Krippengruppe seit Oktober 2010 ein Stück weit Rechnung tragen zu können.

Doch warum ist der Bedarf so immens hoch?

Die Welt und damit unsere Gesellschaft hat sich in den letzten 30 Jahren entscheidend gewandelt. Um nur einige Punkte zu nennen: Weniger Großfamilien, mehr Einzelkinder, fehlende Spiel- und Bewegungsräume, vermehrte Berufstätigkeit beider Eltern, extremer Medienzuwachs und stärkeres Konsumdenken, etc.

Aufgabe der Erziehung ist es daher, die neuen Entwicklungen aufzugreifen und auf die Herausforderungen unserer Zeit zu reagieren. Das heißt für die KiTa Arbeit: Zurückkehren zu der oft vergessenen Basis, zu unseren Sinnen und einem Erleben aus erster Hand.

Aufgrund der Veränderungen wurden auch die gesetzlichen Grundlagen erweitert oder abgeändert. Inzwischen sind sowohl das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz, als auch der Bildungs- und Erziehungsplan und das „neue“ Finanzierungsmodell in den Alltag integriert worden und haben ihren Stellenwert.

Für die Arbeit mit den Kindern bedeutet das: „Wir geben unser Bestes um eine bestmögliche Entwicklung jedes Kindes gewährleisten zu können!“ Zu uns kommende Eltern müssen sich auf diese Zusammenarbeit einlassen, sie unterstützen und mit uns „Hand in Hand mit Herz, Glaube und Verstand“ gehen.

Auf eine gute Zusammenarbeit

Jana Schindler im Namen des gesamten Kindertagesstättenteams
(KiTa Leitung)

2. Rahmenbedingungen

2.1. Einrichtung

Unser Kindergarten besteht seit über 40 Jahren und ist durch seine direkte Nähe zur Kirche aktiv in das Gemeindeleben eingebunden. Kindertagesstätte (KiTa) nennen wir uns seit Oktober 2010, dem Start der Kinderkrippe.

Der Träger unserer Einrichtung ist die Evangelische Matthäuskirche. Geschäftsführerin und Trägervertreterin unserer KiTa ist Pfarrerin Gisela Schludermann, die gemeinsam mit Pfarrer Vitus Schludermann und den drei Kindern in unmittelbarer Nähe der KiTa lebt und arbeitet. Unsere KiTa liegt an einer stark befahrenen Straßenkreuzung am östlichen Stadtrand von Kempten. Das Einzugsgebiet ist sehr weitläufig und umfasst alle sozialen Schichten. Es erstreckt sich über den ganzen östlichen Stadtrand von Kempten. Dazu gehören die Stadtteile um die Engelhalde, Ludwigshöhe, Auf dem Lindenberg, Lenzfried, das Ostbahnhofviertel und Straßen entlang der Iller.

Für unsere künftigen Erstklässler sind drei Schulen zuständig (Gustav-Stresemann-, Konrad Adenauer- und Lindenbergsschule).

Der Kindergarten ist ein Lernort, der eine sinnvolle Ergänzung zum Elternhaus bieten möchte. Demnach versteht sich unser Kindergarten als familienunterstützende und familienbegleitende Einrichtung zur Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern ab 3 Jahren.

2.2. Kinder

Derzeit finden in unserer Einrichtung 50 Kindergartenkinder und 12 Krippenkinder einen Platz. Die Kinder werden in zwei Kindergartengruppen mit jeweils 25 Kindern betreut. Die Kinder im Kindergarten sind in der Regel zwischen drei und sechs Jahre alt.

2.3. Öffnungszeiten

Montag – Donnerstag: 7.00 – 16.30 Uhr

Freitag: 7.00 – 14.00 Uhr

Täglich um 12.00 Uhr gibt es im Kindergarten ein warmes Mittagessen.

2.4. Gebühren

Die Kirchengemeinde erhebt für die gemeindliche KiTa Elternbeiträge und Verpflegungs- bzw. Materialgeld. Bei Vertragsabschluss entscheiden sich die Erziehungsberechtigten des KiTa Kindes für eine Buchungszeit. Die Mindestbuchungszeit beträgt 4 Stunden täglich und ist von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr festgelegt.

Diese Mindestzeit benötigen wir, um dem pädagogischen Konzept unserer Einrichtung gerecht werden zu können und die Kinder dementsprechend zu fördern.

Die Gebühr im Kindergarten beträgt monatlich bei einer durchschnittlichen täglichen Nutzungszeit:

4 Stunden	75 Euro
5 Stunden	80 Euro
6 Stunden	85 Euro
7 Stunden	90 Euro
8 Stunden	95 Euro
9 Stunden	100 Euro

Die Gebühr wird für 12 Monate eines Jahres (September – August) erhoben. Hinzu kommt ein Materialgeld in Höhe von 6 € und ein Getränkegeld von 4 € monatlich. Eine einmalige Aufnahmegebühr von 15 € wird bei der ersten Abbuchung eingezogen. Für Geschwisterkinder parallel im Kindergarten oder in der Kinderkrippe ergibt sich für das zweite Kind eine monatliche Ermäßigung von 20,00 € auf den Elternbeitrag.

2.5. Ferien- und Schließzeiten

Der KiTa stehen gesetzlich pro Jahr 30 Schließtage zu. Diese bestehen aus Schließtagen und Fortbildungstagen für das KiTa Team (fünf Tage sind dafür pro Jahr vorgesehen). Feste Schließzeiten sind bei uns **drei Wochen im August, die Zeit zwischen Weihnachten und dem Dreikönigstag und die zweite Pfingstferienwoche.**

In drei der sechs Sommerferienwochen findet eine Ferienbetreuung mit reduzierter Personalbesetzung statt. Diese ist für die Kinder eingerichtet, die in der Ferienzeit nicht zu Hause betreut werden können.

Zu Beginn jedes neuen KiTa Jahres legt das Team in Absprache mit Trägerschaft, KiTa Ausschuss und Elternbeirat die weiteren Schließtage fest. Diese werden allen Eltern schriftlich bekannt gegeben.

2.6. Anmeldung

Auf Initiative interessierter Eltern hin, vereinbaren wir einen Termin und stellen die KiTa mit ihren pädagogischen Schwerpunkten vor. Auf Wunsch wird anschließend eine Voranmeldung ausgehändigt und eine Informationsbroschüre überreicht, die nochmals alle wichtigen Details erläutert.

Im Frühjahr findet die Vergabe der Plätze für das kommende KiTa Jahr statt.

Die Vergabe richtet sich nach verschiedenen Kriterien, z.B. Alter des Kindes, bereits aufgenommene Geschwister, Einzugsgebiet, Familienstatus (alleinerziehend...), die Betreuungszeit und die Konfession.

Sollte ihr Kind keinen Platz bekommen, steht es automatisch auf unserer Warteliste und kann unter dem Jahr eventuell noch nachrücken.

In der Regel beginnt das KiTa Jahr für das Kind im September.

2.7. Räumlichkeiten

Für die pädagogische Arbeit mit den Kindern stehen uns zwei Gruppenräume für den Kindergarten zur Verfügung. Der Verbindungsraum unserer beiden Gruppen dient uns als Sinnes-, Ruhe und Snoozelenraum. Wir haben einen großen Turnraum der von allen Gruppen regelmäßig genutzt wird. Zudem besitzen wir einen Werk- und Fantasieraum, der zum einen für gezielte Angebote aber auch für das freie und selbstständige Spiel genutzt werden kann. Der Waschraum ist mit 4 Kindertoiletten und Waschbecken auf Kinderhöhe ausgestattet.

Unser Garten liegt sehr idyllisch und ist von Bäumen und Büschen umringt. Die Krippe besitzt einen vom Kiga getrennten Garten, da dieser anderen Fallhöhen und Sicherheitsbestimmungen angepasst wurde.

Der Kiga Garten gliedert sich in einen vorderen Bereich mit Sandkasten, einer Überdachung und einem gepflasterten Stück zum Fahrzeug fahren und einen hinteren Bereich mit Rasenfläche, Schaukel, Rutsche, Spielhaus und -turm und Kletter-, sowie Versteck und Naturerkundungsmöglichkeiten.

2.8. Personal

Die Kindergartengruppen werden je von einer Erzieherin mit 40 Wochenstunden und einer Erzieherin/KiTa Leitung mit 28 Stunden am Kind und 12 Bürostunden geleitet. Hinzu kommen eine Kinderpflegerin mit 40 Stunden und eine mit 22,5 Stunden. Erweitert wird das Team gelegentlich durch eine Erzieherpraktikantin im ersten oder zweiten Ausbildungsjahr (jährlich abhängig von einer Finanzierung durch die Kirche). Auch Kinderpflegepraktikanten/innen oder Praktikanten/innen der FOS werden manchmal von uns in ihrer Ausbildung begleitet.

Unser gesamtes KiTa-Team zeichnet sich auch dadurch aus, dass wir uns gegenseitig aushelfen, sodass KiTa und Krippe beständig vernetzt sind.

Das Personal verpflichtet sich einer stetigen Aus- und Weiterbildung durch Fortbildungen und Seminare, um den aktuellen Standards gerecht zu werden. Diese bedürfen der Genehmigung und Finanzierung durch den Träger.

Unser derzeitiges Kindergartenteam:

Fledermausgruppe

Jana Schindler - KiTaLeitung/Kindheitspädagogin
Elvira Weidner - Kinderpflegerin

Mäusegruppe

Melanie Greis - Erzieherin
Maria Wölfle - Kinderpflegerin

Gruppenübergreifend tätig sind:

Karin Kreiss (15 Stunden) – Erzieherin
Dominique Erden (8 Stunden) – Erzieherin

2.9. Sprechzeiten

Jedes Teammitglied hat andere Arbeitszeiten, deshalb ist es schwierig eine einheitliche Sprechzeit zu finden. Terminvereinbarungen können mit der betreffenden pädagogischen Fachkraft persönlich vereinbart werden und liegen in der Regel innerhalb unserer Öffnungszeiten. Die Fachkraft nimmt sich Zeit für einen intensiven Austausch, ein Entwicklungsgespräch, Beratung oder Erziehungshilfe.

Natürlich versuchen wir auch in täglichen Tür- und Angelgesprächen stetigen Kontakt mit den Eltern zu halten und wichtige Informationen des Tages weiterzuleiten. Detaillierte Informationen können an der Informationstafel vor den jeweiligen Gruppentüren entnommen werden. Haben Sie Verständnis, dass ein intensiver Austausch nicht in der Bring- und Abholzeit geleistet werden kann – wir suchen bei Bedarf gerne einen Gesprächstermin. Zudem gibt es mit allen Eltern und der jeweiligen Fachkraft ein festes Elterngespräch pro KiTa-Jahr.

Die KiTa Leitung ist in der Regel Montag bis Donnerstag von 14.00 Uhr bis 16.30 Uhr in den Büroräumen zu erreichen.

Die ungestörte Zeit mit den Kindern ist für uns sehr wertvoll. Deshalb ist von 8.30 Uhr bis 14.00 Uhr täglich der Anrufbeantworter eingeschaltet. Morgens sind wir ab 7.00 Uhr erreichbar.

2.10. Mittagessen/Mittagsruhe

Bei uns können die Kinder, welche bis 12 Uhr nicht abgeholt sind, ein warmes Mittagessen zu sich nehmen. Das Essen wird täglich frisch vom Wilhelm-Löhe-Haus geliefert und kostet derzeit 2,80 €. Der jeweilige Speiseplan hängt im Eingangsbereich der KiTa aus und orientiert sich am DGE Standard (Deutsche Gesellschaft für Ernährung). Bei Bedarf wird auch vegetarische Kost angeboten. Momentan nehmen täglich zwischen 30 und 40 Kinder am Mittagessen teil, welches in den jeweiligen Gruppenräumen statt findet. Geringverdiener können beim städtischen Jugendamt einen Antrag auf Kostenübernahme stellen. In der Regel werden 1,80 € vom Amt übernommen und es bleibt ein Elternanteil von 1,00 € pro Tag und Mahlzeit. Diese Anträge haben wir immer vorrätig.

Anschließend findet die Mittagsruhe von 13.00 Uhr bis 13.30 Uhr im Turnraum statt, diese wird von einer Erzieherin geleitet und durch eine weitere pädagogische Kraft unterstützt. In dieser Zeit können die Kinder sich auf Decken, Matten und kleine Bettchen legen und einer gelesenen Geschichte lauschen und zur Ruhe kommen. Besonders für unsere jüngeren Kinder ist der KiTa-Vormittag noch sehr anstrengend und oftmals schlafen die Kinder in dieser Ruhezeit ein. Nach Absprache mit den Eltern und dem KiTa Personal wird über die Dauer des Mittagsschlafes gesprochen.

Nach der Mittagsruhe treffen sich alle Kinder gemeinsam in der Mäusegruppe und werden dort von einer pädagogischen Mitarbeiterin betreut.

2.11. Tagesablauf im Kindergarten

Unser Tagesablauf ist geprägt von festen Strukturen und bietet Orientierung und Sicherheit. Dadurch trägt er zu einer gesunden Entwicklung der Kinder bei. Die Bedürfnisse der Kinder und das soziale Miteinander in der Gruppe sind uns sehr wichtig.

Unser Tagesablauf passt sich in manchen Gruppenphasen (z.B. Eingewöhnung) individuell den Bedürfnissen der Gruppe und Rahmenbedingungen an und kann dadurch in einzelnen Punkten abweichen – wir arbeiten situationsorientiert.

7.00 bis 8.00 Uhr	Frühdienst/Freispiel (alle Kinder in einer Gruppe)
8.00 bis 8.30 Uhr	Freispiel in den jeweiligen Gruppen
8.30 bis 8.45 Uhr	Morgenkreis (ein Kind bestimmt den Wochentag, zählt die Kinder und überlegt wer fehlt, Wetterkalender, wir geben eine Übersicht was an diesem Tag stattfindet, und wir sprechen/singen unser Morgengebet)
8.45 bis 10.30 Uhr	Freispiel/gleitende Brotzeit am Tisch (je 7 Kinder) oder Kleingruppenarbeit (z.B. Turnen, Bilderbuch, Kochen, Rhythmik, kreative Angebote usw.)
10.30 bis 11.00 Uhr	Aufräumen und in den Garten gehen oder
11.00 bis 11.30 Uhr	Beschäftigungen nach dem Rahmenplan mit der ganzen Gruppe zum Beispiel Bilderbuchbetrachtung, Geburtstage, Kreisspiele, Geschichten, religiöse Einheiten, musikalische Früherziehung, Spaziergänge
11.45 bis 12.00 Uhr	Abholzeit Mittagstisch decken
12.00 Uhr	Toilettengang, Hände waschen, Tischgebet
12.00 bis 12.30 Uhr	Mittagessen in den einzelnen Gruppenräumen
12.30 bis 12.45 Uhr	Toilettengang, Mund waschen
12.45 bis 13.00 Uhr	Abholzeit
13.00 bis 13.30 Uhr	Ruhephase der Kinder und Dienstpausen des Personals
13.30 bis 15.30 Uhr	Freispiel am Nachmittag oder Vertiefung der pädagogischen Angebote des Vormittags, Spaziergänge, Projektgruppen (siehe 3.5), Elterngespräche und teils Vorbereitungszeit des Personals
15.30 bis 16.00 Uhr	Aufräumen, Toilettengang, gemeinsame Brotzeit

3. Pädagogik

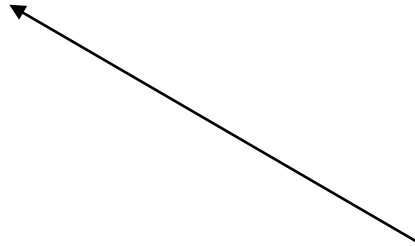
„Der Weg ist das Ziel“



„Gemeinsam schaffen wir es“

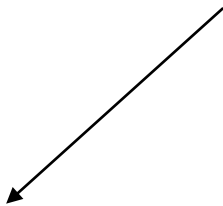


„Das Herz am rechten Fleck“



**Wir gehen Hand in Hand mit Herz, Glaube
und Verstand!**

„Gelebter Glaube“



„Verstand kommt von verstehen.
Verstehen können wir nur,
wenn wir es begreifen und
begreifen können wir nur,
wenn wir es mit allen Sinnen
erleben und erfahren“



3.1. Leitsatz

„Wir gehen“

Das bedeutet für unsere KiTa: Wir holen das Kind dort ab „wo es in seiner Entwicklung steht“ und gehen sein Tempo mit. Dabei unterstützen wir das Kind darin, seinen Weg zu finden. Ziel ist es eine selbstständige, lebensbejahende Persönlichkeit zu werden, welche ihre Kompetenzen nutzen kann.

„Hand in Hand“

Unsere KiTa ist Teil der Matthäusgemeinde. Für uns ist eine enge Zusammenarbeit in und mit der Gemeinde, sowie mit allen Familien und Menschen aller Altersstufen ein großes Anliegen. Wir gestalten gemeinsame Gottesdienste, besuchen Senioren oder die Nachbarschaft und die Natur und Umgebung unserer KiTa.

Zum Wohl des Kindes ist eine gute Zusammenarbeit mit Eltern, eine Vernetzung mit Fachdiensten, Einrichtungen der Jugendhilfe und eine gute Kooperation mit den Grundschulen wichtig. Wir unterstützen und begleiten das Kind und seine Eltern in sensiblen Phasen der Entwicklung, bei Problemen in der Erziehung und beim Übergang in die Schule.

Wir berücksichtigen dabei den „Rucksack“, den jedes Kind zu uns in die Einrichtung mitbringt. Gefüllt mit Vorerfahrungen der Fremd- und Einzelbetreuung, familiären Schicksalen, Stärken und Schwächen sowie persönlichen Gefühlen gegenüber dem KiTa-Besuch. Wir nehmen das Kind an die Hand und begleiten es ein Stück auf seinem Weg.

Wichtig ist dabei auch die Eingewöhnungsphase, die individuell für jedes Kind in Absprache mit den Eltern gestaltet wird. Die Kinder sollen sich bei uns geborgen und sicher fühlen. Hierfür bauen wir Schritt für Schritt Vertrauen zu den Kindern auf und sind im stetigen Austausch mit den Eltern, welche am ersten KiTa-Tag noch kurz mit in der Gruppe sind. Das heißt auch, dass wir die Zeitspanne des KiTa-Tages langsam steigern, um das Kind nicht zu überfordern und ihm Zeit zur Verarbeitung der neuen Eindrücke geben.

„mit Herz“

Kinder sollen bei uns in der KiTa das Gefühl vermittelt bekommen: „So wie ich bin so ist es gut“. Jeder ist so wie er ist, ob jung oder alt, groß oder klein. Wir unterstützen jedes Kind nach bestem Wissen und unseren räumlichen und fachlichen Möglichkeiten in der Entwicklung. Mit viel Herz widmen wir uns den Kindern, der Raumgestaltung und dem Tagesablauf. Wir wollen den Familien vermitteln, dass sie bei uns herzlich Willkommen sind und mit all Ihren aufkommenden Gefühlen gehört werden.

Die Kinder sollen lernen ihre eigenen und die Gefühle anderer wahrzunehmen, sie nachzuempfinden und einzuordnen. „Die Welt mit den eigenen und den Augen anderer sehen.“

Unsere Kinder sollen über das soziale Lernen ein umfassendes Verständnis für die Begriffe „Fairness“, „Mitgefühl“ und „Herzenswärme“ entwickeln.

Das KiTa Personal ist familienergänzend tätig. Wir wollen die Eltern nicht ersetzen sondern in der Erziehung ihrer Kinder unterstützen – wir sprechen von einer Erziehungspartnerschaft. Aber auch in der KiTa ist Platz für Streicheleinheiten und Zeit für das einzelne Kind. Das Personal ist geschult im Umgang mit Kindern. Es betreut und erzieht mit Einfühlungsvermögen, Konsequenz und Humor die Kinder und bringt die eigene Persönlichkeit in den Alltag ein.

„Glaube“

Wir sind bewusst eine christliche, genauer gesagt evangelische KiTa. Daher stehen ethische und religiöse Erziehung und Bildung bei uns gleichwertig neben den anderen Erziehungs- und Bildungsbereichen.

Evangelisch sein bedeutet im ursprünglichen Sinn „nach dem Evangelium leben“. Das Evangelium ist die gute Botschaft die uns sagt: „Du bist angenommen wie du bist“. Jeder Mensch ist ein einmaliges Geschöpf Gottes. Jeder Mensch verdankt sein Leben nicht sich selbst. Jeder Mensch ist von Gott angenommen, mit seinen Stärken und Schwächen.

Verbunden mit diesem Zuspruch ist auch die Toleranz und Offenheit anderen Religionsgemeinschaften gegenüber. In der Vielfältigkeit und Unterschiedlichkeit der Kinder und im demokratischen Umgang miteinander wird bei uns der Glaube gelebt.

Daneben zeichnet die KiTa die Nähe zum Träger aus. Glaube lebt in der Gemeinschaft und ist auf Gemeinschaft hin angelegt. Die Gemeinschaft der Menschen in der KiTa, mit den Menschen drum herum und die Gemeinschaft mit sich selbst und Gott. Die evangelische KiTa ist ein Dienst der Kirche für die Gesellschaft. Zu diesem Dienst gehört, dass Eltern und Kindern Antworten angeboten werden, die der christliche Glaube auf die Grundfragen des Lebens gibt. Die Einbettung der KiTa in die biblische Botschaft und die konkrete Situation der Matthäusgemeinde lässt sich auch baulich erkennen: KiTa, Kirche, Gemeindehaus und Pfarrhaus bilden ein Ensemble. Die KiTa ist Teil der Matthäusgemeinde, Kinder und Eltern sind zum Teil Gemeindeglieder. Die KiTa ist zudem eingebunden in Gottesdienste und das Gemeindehaus bietet Platz zur räumlichen Entfaltung.

Religiöse Erziehung hat einen festen Platz im Alltag unserer Kita und findet sich im gemeinsamen Miteinander wieder. Toleranz, Gebet, Schöpfungsglaube und eine soziale Grundhaltung finden spielerisch im alltäglichen Miteinander, aber auch in Geschichten und gezielten Gesprächen im Alltag ihren wichtigen Platz. Die gängigen religiösen Feste werden ausgiebig mit den Kindern besprochen, veranschaulicht und in den Gruppen gelebt, gestaltet und gefeiert. Hierzu gehört auch die gemeinsame Gestaltung von Gottesdiensten (ca. 2-3 mal pro Kindergartenjahr).

„und Verstand“

Optimales, kindgerechtes und nachhaltiges Lernen ist eine Vernetzung von Denken, Fühlen und Handeln.

Kinder sind geborene Lerner. Nie wieder sind unsere Sinne so offen für die verschiedensten Eindrücke. Am besten kann das Lernen in einem respektvollen und liebevollen Rahmen geschehen. Wer lernt macht Fehler, aus denen er lernen kann. Durch eigene Erfahrungen und Ausprobieren möchten wir den Kindern daher die Chance geben sich selbst zu bilden und weiter zu entwickeln. Lernen ist mehr als reines Anhäufen von Wissen, Kinder vernetzen ihre vielfältigen Erfahrungen und so entstehen Wissenskonstrukte die aufeinander aufbauen und nicht isoliert stehen. Die Kinder bilden sich ihre Welt und ihr Weltverständnis. Dies geschieht im gemeinsamen Kontext besser und anschaulicher als allein. Selbstbestimmtes Lernen durch Interesse und eigenes Ausprobieren mit allen Sinnen ist nachhaltiger als Fremdbestimmtes.

Wichtig ist uns: Lernen und Lachen bilden ein Traumpaar und Lernen und Erziehen sind überall unzertrennlich. Nach diesen Grundlagen betreuen und erziehen wir in unserer KiTa die Kinder.

3.2. Erziehungsziele

Lernen mit allen Sinnen

Unsere Sinne schaffen die Voraussetzungen für das Verstehen, eine gesunde Entwicklung und ganzheitliches Lernen. Kinder erleben ihre Umwelt zunächst nur durch den Einsatz ihrer Sinne. Sind diese nicht intakt, sind Entwicklungsverzögerungen oder Beeinträchtigungen leider oft die Folge.

Mit unseren **fünf Sinnen** können wir die Welt um uns herum entdecken – den Geschmack unseres Essens, den Klang der Musik, die Schönheit des Sonnenaufgangs, die Weichheit des Katzenfells und den Duft einer Rose.

Die **visuelle** (Sehen), **olfaktorische** (Riechen), **gustatorische** (Schmecken), **auditive** (Hören) und **taktile** (Tasten) **Wahrnehmung** ist so „bodenständig“, dass sie leicht in Vergessenheit gerät und deshalb nur wenig oder sehr einseitig trainiert wird.

Unsere Kinder brauchen für ihre Entwicklung Erfahrungen aus erster Hand. Sie müssen spüren, tasten, fühlen, riechen, schmecken, hören und sehen in möglichst vielseitiger Kombination. Leider wird unseren Kindern das immer mehr erschwert. Unsere mehr und mehr technisierte Umwelt lässt immer weniger Freiraum, das Konsumdenken nimmt zu und durch den Verkehr ist das „Draußen spielen“ oftmals gefährlich. Die Medien, mit ihren vielfältigen Facetten, nehmen einen immer größeren Stellenwert ein. Computer, Fernseher und Handys sind in unserer heutigen Zeit nicht mehr wegzudenken. Umso wichtiger ist es, dass Kinder einen gesunden Umgang mit diesen Medien erlernen. Das heißt neben der neuesten Technik, die durchaus ihren Stellenwert hat, sind elementare Erfahrungen, besonders in der Natur, unabdingbar. Wir sehen beispielsweise eine Blume im Computerspiel die detailliert beschrieben wird, wie sie aber wächst, blüht, riecht oder wie sich die Blätter anfühlen können wir so nicht erleben. Es ist nicht immer leicht die richtige Balance zwischen diesen Ebenen zu finden, daher ist es umso wichtiger, dass unsere KiTa ihren Teil dazu beiträgt und eine Umgebung darstellt, in der Kinder mit allen Sinnen tätig sein können. Eine Umgebung die ihre Neugier herausfordert, in der sie experimentieren, forschen, bauen und vieles machen können was ihrer kindlichen Natur entspricht. Nur eigene Erfahrungen vermitteln Sicherheit und befähigen das Kind, sich auf sich selbst zu verlassen, etwas Neues auszuprobieren, Dinge kritisch zu prüfen und zu hinterfragen, Probleme mutig anzupacken und Verantwortung zu übernehmen.

Ein Bild von einem Eiswürfel vermittelt einem Kind erst dann das Gefühl von Kälte oder Frösteln, wenn es einen solchen bereits angefasst und vielleicht im Mund hatte.

Ein Baby, das bäuchlings auf einer Decke liegt, wippt auf der weichen Unterlage vor und zurück. Es patscht auf die Decke, hebt den Kopf, sieht eine Rassel, greift danach, hört diese und nimmt das Spielzeug in den Mund. In diesen Momenten lernt das Kind mit allen Sinnen.

Diese Erfahrungen ermöglichen und schaffen wir gezielt im Gruppenalltag, in Angeboten und beim Spielen in der Natur.

Die Kombinationsfähigkeit ist die wichtigste Voraussetzung für jede Art des Lernens. Das daraus gewonnene Wissen wird das Kind besonders tief im Gedächtnis speichern, wenn es über viele unterschiedliche Sinneserfahrungen und Kanäle gewonnen wurde.

Kinder brauchen Platz und eine anregende Umgebung, in der sie viele Gelegenheiten zum Fühlen und Empfinden, Entdecken und Ausprobieren haben. Das ist der Rahmen für eine sinnvolle Entwicklung.

Dann können Kinder ihre Sinne schärfen und das heißt: Lernen.

Die Sinne sind die Grundlage allen Lernens. Die Entwicklung der Sinne beginnt schon im Mutterleib, sie verläuft rasant im Baby- und Kleinkindalter und verfeinert sich bis zum Schulalter. Alle Fähigkeiten, die in der Schule von den Kindern verlangt werden, haben ihre Ursprünge in der frühen Sinnesentwicklung.

Kinder, die die Welt mit allen Sinnen erleben, bleiben neugierig. Sie lernen sich auf eine Aufgabe zu konzentrieren und haben Spaß daran zu forschen. Damit schaffen sie eine wichtige Basis für später, wenn es in der Schule beispielsweise darum geht sich durch knifflige, mathematische Aufgaben zu beißen. Es ermöglicht Ihnen vielleicht sogar über mehrere Lösungen nachdenken zu können, da das Gehirn sich beim Lernen mit allen Sinnen besser vernetzt und neue Verbindungen knüpft.

Jeder der klassischen fünf Sinne ist gleichwertig. Hinzu kommt noch das Gleichgewicht, dem die Wissenschaft bei der geistigen und körperlichen Entwicklung eines Kindes große Bedeutung zumisst. Mit Hilfe des Gleichgewichts koordinieren Kinder ihre Bewegungen. Gleichzeitig entwickeln sie ihr Körpergefühl, ihr Denk- und Konzentrationsvermögen.

„Krimskrams“ oder „wertloses Material“ ist für Kinder unendlich anregend und wertvoll. Man braucht aber nicht viel Geld auszugeben, um Spielanreize für alle Sinne zu schaffen. Eine Schachtel voller Knöpfe zum Beispiel lädt zum Sortieren und Vergleichen, zum Tasten, Hören, Spiegeln in der Sonne, Fädeln, Bauen und Basteln ein. Weniger Spielzeug und ein bisschen „Alltagsmaterial“ unterstützen die Kreativität des Kindes.

Leider bekommen nicht alle Kinder die Chance, in einer Umgebung aufzuwachsen, in der die Sinne ausreichend stimuliert werden. Gerade für diese Kinder ist es wichtig, das sinnreiche Erleben durch pädagogisch motivierte Angebote in der KiTa zu ermöglichen.

Ein Beispiel aus dem Kindergartenalltag zum Thema „Herbst“ zeigt welche Kompetenzen spielerisch geschult werden:

Wir machen einen Herbstspaziergang und betrachten und erleben dabei die Natur. (Sehen der Veränderungen, Hören das Rascheln der Blätter, Bewegung an der frischen Luft, Konzentration auf den Kindergartenfreund, Straße und Umgebung, Umweltbildung).

Zuerst muss sich jedes Kind anziehen. (Selbständigkeit und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, Sozialverhalten – gegenseitige Hilfe, Tasten, Frustrationstoleranz – sich Unterstützung suchen, logisches Denken)

Bei Reißverschluss und Schleife helfen wir natürlich auf Anfrage. (Kommunikation, Höflichkeitsformeln beachten, Sicherheit geben)

Wer aufgerufen wird nimmt ein anderes Kind an die Hand oder zu Beginn des Kindergartenjahres immer ein älteres Kind ein jüngeres Kind. (Aufmerksames Zuhören, Konzentration, Sozialverhalten, Mitspracherecht, Warten können, Tasten)

Beim Überqueren kleinerer Straßen schaut jedes Paar selbst, ob es die Straße überqueren kann (Verkehrsregeln beachten, Achtsamkeit, Hören, Sehen, logisches Denken und Vorstellungsvermögen).

Jeder achtet auf seinen Vordermann und die Großen helfen den Kleineren. (Sozialverhalten – aufeinander Acht geben, Rücksicht nehmen, Hilfsbereitschaft, Sehen)

Im Engelhaldepark lässt sich eine tolle Blätterschlacht veranstalten. (Tasten, freudige Emotionen , vielleicht Ekel wegen Nässe o.ä., Überwindung, Hören, Sehen, Grob- und Feinmotorik, Achtsamkeit)

Die Kinder sammeln was der Herbst so liegen lässt. Es wird nichts vom Baum gerissen. Jeder darf zehn Schätze mit in den Kindergarten nehmen (Schätzen der Natur, Entwicklung von Werten, Umweltbildung, Achten der dort lebenden Tiere etc., Sehen, Mengenlehre)

Wieder im Kindergarten entdecken wir den Apfelbaum, sammeln die Äpfel auf und pflücken ein paar Äpfel. (Grob- und Feinmotorik, Mengenlehre, Sehen)

Am Tag darauf gibt es ein Angebot zum Thema Apfel. Zuerst wird der Apfel, nicht sichtbar unter einem Tuch verhüllt und von den Kindern erfühlt und anschließend beschrieben(Logik, Tasten, Verbindung mit Bekanntem, Gefühls in Worte fassen, Begriffsbildung)

Jeder darf am Apfel riechen, noch einmal fühlen und diesen anschauen (Tasten, Riechen, Sehen, Ästhetische Bildung)

Gemeinsam werden ein paar Äpfel geschnitten und jeder darf probieren (Feinmotorik, Schmecken, Sozialverhalten)

Wir überlegen: Sind Äpfel gesund? Wer lässt alles wachsen? (Diskussion, Gesundheitserziehung, Naturwissenschaft, Mitsprache, Logik und religiöse Bildung)

Wir zählen unsere Äpfel und überlegen gemeinsam, was wir noch aus Ihnen machen könnten: Saft, Apfelkuchen, Kompott, Bratäpfel, Trockenobst,... und entscheiden uns für etwas. (Mengenlehre, Mitsprache, Logik, Merkfähigkeit, Demokratie durch Abstimmung, Weiterdenken von Ideen)

Weitere Möglichkeiten: *Apfelkerne aussäen, die Äpfel in die Obdachlosenstube bringen, ein Lied, Fingerspiel, Rhythmik, Tanz, Geschichte dazu lernen, Äpfel malen, tonen, kneten, sägen, schneiden, eine Massage mit einem Apfel oder Fantasiereise, ein Bilderbuch vom Apfelbaum, ...und vieles mehr.*

Dieses einfache Beispiel zeigt, wie viel in und hinter der KiTa Arbeit steckt und das diese Arbeit, Zeit, Zuwendung und Vorbereitung bedarf um einen „sinnvollen“ Alltag für die Kinder

gewährleisten zu können. Natürlich bedarf es auch Verständnis und Mitarbeit der Eltern, ein kompetentes Team, einen engagierten Träger und eine Umgebung, welche die Sinne anspricht.

3.3. Bildung und Erziehung in unserer KiTa (nach dem Bildungs- und Erziehungsplan = BEP)

Das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen hat Ende 2001 das Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) beauftragt, den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung zu entwickeln. 2006 erschienen die Endfassung des Bildungs- und Erziehungsplans. Inzwischen haben alle Bundesländer Bildungspläne oder entsprechende Rahmenvorgaben für den Elementarbereich vorgelegt. Im Vergleich zum Bayerischen Kindergartenengesetz möchte der BEP einen Beweis dafür liefern, dass in Kitas gelernt wird. Der BEP teilt sich unter anderem in folgende Basiskompetenzen:

- 3.3.1. Personale und soziale Kompetenz
- 3.3.2. Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz
- 3.3.3. Ethische und religiöse Bildung und Erziehung
- 3.3.4. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung
- 3.3.5. Sprachliche Bildung und Förderung
- 3.3.6. Bewegungserziehung, -förderung und Sport
- 3.3.7. Motivationale Kompetenz
- 3.3.8. Kognitive Kompetenz
- 3.3.9. Umweltbildung und Erziehung
- 3.3.10. Gesundheitliche Erziehung und Bildung
- 3.3.11. Mathematische Bildung und Förderung
- 3.3.12. Naturwissenschaftliche Bildung und Förderung
- 3.3.13. Musikalische Bildung und Förderung
- 3.3.14. Geschlechtsspezifische Bildung und Betreuung
- 3.3.15. Partizipation und Beschwerdemanagement

Anhand einiger Praxisbeispiele lässt sich die Umsetzung dieser Kompetenzen in unserem Kindergarten erläutern und verdeutlichen.

3.3.1. Personale Kompetenzen

Wir stärken die Stärken und schwächen die Schwächen indem das Kind positive Bestärkung auf sein Handeln erhält. Es bekommt Mut zugesprochen, Anregungen zur Hilfsbereitschaft und Weitergabe von Lob und Bestärkung. Ebenso leisten wir Hilfe zur Selbsthilfe um das positive Selbstkonzept und Selbstwertgefühl zu festigen und die Kinder auf dem Weg zu autonomen und stabilen Persönlichkeiten zu begleiten.

Wir leisten ein unterstützendes, lobendes und zuversichtliches Erziehverhalten und geben z.B. durch Rollenspiele, Lieder und Geschichten immer wieder Möglichkeiten, die eigenen Stärken zu finden und Problemlösestrategien zu entwickeln. Dabei achten wir auf ein gesundes Maß an Selbständigkeit und Mithilfe (Teller spülen, Tisch decken, Wäsche aufhängen, einem jüngeren Kind die Schuhe anziehen helfen, etc.).

Wir geben den Kindern durch Gruppen-, Gesprächs- und Verhaltensregeln einen Rahmen vor, indem sie sich frei entfalten und soziales Verhalten erlernen können.

Soziale Kompetenzen

Das Erzieherpersonal fungiert als positives Vorbild und Modell für soziales Verhalten. Die Kinder sollen für die Bedürfnisse ihres Umfelds und anderer Kinder sensibilisiert werden und lernen situationsgerecht darauf einzugehen. Die KiTa bietet im Alltag Platz, Zeit und Raum zur Erprobung und Übung sozialer Fähigkeiten.

Die Kinder erleben sich als Teil einer Gruppe. Sie erfahren Wertschätzung und Vertrauen beispielsweise beim Ritual des Kinderzählens im täglichen Morgenkreis (jeden Tag kommt ein anderes Kind dran). Dabei wird überlegt wie viele Kinder fehlen, wer genau fehlt und warum dieses Kind heute nicht anwesend sein kann.

Insgesamt haben alle die gleichen Rechte und Pflichten. Bei Vorschulkindern wird allerdings besonderer Wert auf die Vorbildfunktion der Kinder gelegt. Ebenso wichtig sind uns die Hilfsbereitschaft gegenüber den Jüngeren (z.B. beim Anziehen helfen) oder vermehrte Hilfe bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten.

Interesse und Verständnis für die Verschiedenartigkeit des Menschen sind uns wichtig. Wir akzeptieren eine andere Art des Betens genauso selbstverständlich wie andere Hautfarben oder beispielsweise Vegetarier und thematisieren und erläutern diese. Die Kinder werden in ihrer Fähigkeit gestärkt, sich in andere Personen hineinzusetzen und ihr Handeln zu verstehen, zu akzeptieren und daraus zu lernen.

Auf folgende Gesprächsregeln legen wir besonders Wert: Ausreden lassen, wenn nötig höfliches Unterbrechen, Kommunikationsstruktur mit Bitte und Danke, sich entschuldigen, den Sprechenden anschauen, etc.

Die Kinder lernen gewaltfreie Konfliktlösetechniken. Sie sollen sich dabei als aktiven Teil erleben und Lösungen nicht nur vorgesetzt bekommen, sondern sich auch in der Rolle des Vermittlers erleben. Wir geben Lösungen nicht nur vor, sondern beobachten Situationen zuerst bevor wir mit Hilfen dazu kommen.

3.3.2. Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

Ein sorgsamer Umgang gegenüber Menschen, Tieren, Natur, Dingen und Material wird gelehrt und vorgelebt. Wir achten auf Flora und Fauna. Kein Tier wird absichtlich getötet (Spinnen nach draußen gebracht) und Äste von Sträuchern dürfen nicht einfach so abgerissen werden. Die Kinder erfahren welchen Wert die Natur und ihre Facetten haben.

Die Kinder erleben sich solidarisch „in einer Gruppe“ die in der Regel zusammenhält. Die Stärkung der Gemeinschaft schulen wir z.B. über Bilderbücher, Kreis-, Sing- und Rollenspiele oder Kleingruppenarbeit.

Die Kinder lernen selbst Entscheidungen zu treffen und Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen (z.B. bei der Problemlösung, der Wahl des Zeitpunktes der Brotzeit, Wahl des Spiels oder Spielpartners, flexibles Angebot von Bastelangeboten über mehrere Tage oder die Wahl in der ersten oder zweiten Kleingruppe mit zu einem Angebot zu gehen). Uns ist die Vermittlung von Akzeptanz und Toleranz sehr wichtig: Wenn jemand gerade nicht mit mir spielen möchte muss das nicht heißen, dass der andere mich nicht mag. Es kann auch bedeuten, dass es nur gerade nicht so gut passt oder erst später gewollt wird. Die Kinder lernen in Rollenspielen dies auch zu hinterfragen („Warum nicht?“) und genaue Antworten zu geben („Jetzt möchte ich gerade nicht, später vielleicht“ oder „Wenn ich das zu Ende gespielt habe“). Alle Teammitglieder sind im Umgang mit Empathie, und deren Vermittlung im Kindesalter geschult und angehalten ihr eigenes Verhalten immer wieder kritisch zu hinterfragen.

Kinder erleben in der Einrichtung Werte und Normen, die sie verinnerlichen und das ganze spätere Leben weiterentwickeln sollen. Wir hinterfragen unsere Werte und Normen immer wieder selbst, stellen moralische Einstellungen der Kinder in Frage und diskutieren diese in erster Linie wertfrei. Wir thematisieren andere Kulturen, Religionen und Länder im Rahmenplan, sei es durch Gebete oder direkten Kontakt, Feste, Erzählungen von Kindern mit anderem Glauben oder anderer Herkunft. Im Kindergarten wird beim Kochen mit den Kindern meist auf Fleisch verzichtet und mittags erhalten die muslimischen/vegetarischen Kinder ein fleischnfreies Essen.

Niemand wird wegen irgendetwas ausgegrenzt. Jedes Kind drückt sich anders und seinem Entwicklungsstand entsprechend aus. Es hat eigene Ideen, Wünsche und Vorstellungen. Wir unterstützen das Kind bestmöglich in seiner Individualität, beobachten aber auch die Entwicklung um gegebenenfalls Hilfe bei Entwicklungsrückständen geben zu können.

3.3.3. Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

Durch biblische Lieder, Geschichten, Bilderbücher, Meditationen, biblische Erzählfiguren und die religiösen Feste im Jahreskreis sowie das tägliche Gebet sollen die Kinder in den christlichen Glauben hineinwachsen.

Die Kinder sollen neugierig auf Gott gemacht werden und im Kontakt zur Kirche und dem Pfarrersehepaar aufwachsen. Daher gestalten wir im Jahreskreis auch verschiedene Gottesdienste mit den Kindern.

Mit Aktionen wie den Weihnachtstruckern denken wir an Menschen in Not und unterstützen sie mit einem Lebensmittelpäckchen. Wir besuchen Menschen im Seniorenheim, der Villa Viva oder verschicken 50 Weihnachtssterne an Menschen denen es nicht so gut geht wie uns. Diese Briefe gehen an Menschen in Seniorenheimen, im Krankenhaus oder der Villa Viva.

Die Kinder sollen eine positive Grundhaltung gegenüber der Schöpfung Gottes entwickeln, die durch Staunen und Danken gegenüber dem Leben geprägt ist, und das Leben als Geschenk annehmen können. Wir singen zum Geburtstag z.B.: „Wie schön, dass Du geboren bist...“. Der Geburtstag wird feierlich und als besonders zelebriert. In Gebeten, Gottesdiensten und Liedern danken wir für die Schöpfung und das Leben.

3.3.4. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Das Freispiel bietet verschiedene Möglichkeiten zur kreativen Entfaltung. Durch die ansprechende Gestaltung der Spielecken in Themenbereiche, wechselnde Spielmaterialien, Bereitstellung unterschiedlicher Materialien am Mal- und Basteltisch (Klorollen, Buntpapier, kleine Schachteln, Karton...), eine flexibel zu gestaltende Ecke im Gruppenraum (Experimentier-, Knet-, Bewegungsecke...) geben wir Impulse und Anregungen zur Entfaltung.

In der Bauecke zum Beispiel bieten wir unterschiedliche Materialien zur kreativen Umsetzung der Ideen und zum Nachempfinden der Erwachsenenwelt an. Dazu zählen Bausteine aus Holz, natürliches Material (Rindenstücke, Steine, Astscheiben, -stücke, Kastanien...), Magnetmaterial, Fahrzeuge, Lego u.v.m.

Die Kinder haben die Möglichkeit zum darstellenden Spiel und in andere Rollen zu schlüpfen (z.B. in der Puppenecke mit Kasperlfiguren, Doktorkoffer, Bauarbeiterhelm oder den Kleidungsstücken aus der Verkleidungskiste).

Die Kinder werden angeregt nach Musik zu malen, Bildergeschichten zu erfinden und Kunstprojekte oder Gegenstände genau anzuschauen und dabei ihre Empfindungen zu äußern und der Fantasie freien Lauf zu lassen.

3.3.5. Sprachliche Bildung und Förderung

Im gemeinsamen Miteinander soll die Sprechfreude geweckt, das Sprachniveau angehoben und das Sprachverständnis gefördert werden.

Jedes Kindergartenjahr wird ein Sprachtest mit jedem Kind gemacht um den Sprachstand zu erheben und gegebenenfalls Hilfestellung bei Problemen geben zu können. Dieser findet in einem spielerischen Rahmen statt, in dem die Kinder verschiedene Bilder sehen und benennen. Eine jährliche Wiederholung gibt Aufschluss über Veränderungen. Bei Kindern mit Migrationshintergrund werden zudem Teile des Sismikbogens (Beobachtungsbogen vom Staatsministerium) ausgefüllt um deren Kenntnisse im Bereich Deutsch zu überprüfen.

Uns ist es sehr wichtig, dass das Kind als Gesprächspartner ernst genommen wird. Durch aktives Zuhören werden Erzieher und andere Kinder neugierig auf die Mitteilungen des Anderen. Der Tagesablauf bietet in der Regel genügend Zeit und Raum für Gespräche. Dazu gehört den anderen ausreden lassen und den Sprechenden anzuschauen.

Wir wollen ein Interesse an Büchern und anderen Printmedien vermitteln. Dies geschieht durch Erzählungen, Vorlesen in der Kuschecke, Bilderbuchbetrachtung in Kleingruppen

oder im Morgenkreis. Buchstaben, Bücher und geschriebene Worte sind feste Bestandteil im KiTa Alltag und fördern spielerisch das Literacyempfinden (Schrift- und Sprachempfinden) der Kinder.

Die Kinder werden durch eine wertschätzende Atmosphäre zu einem angstfreien, unbeschwerten und lustvollen Sprechen angeregt. Durch Interaktion, gemeinsame Gesprächskreise und den Kontakt untereinander lernen die Kinder ihre Sprache weiterzuentwickeln und sich an Gesprächsregeln zu halten. Jeder darf sich mitteilen.

Alle alltäglichen Dinge werden sprachlich begleitet. Ein spielerisches, richtiges Wiederholen und geschicktes Nachfragen, bietet die Möglichkeit den Sprachschatz zu erweitern, zu verfeinern und zu verbessern. Die Kinder erfahren, wie sie durch ihre Körpersprache, Mimik und Gestik, Gefühle transparent machen können.

Lieder, Fingerspiele, Gedichte, Reime, Kreis- und Rollenspiele tragen zu einer positiven Sprachentwicklung und Freude an Sprache, Wort und Schrift bei.

Zusätzlich:

Wir bieten einmal wöchentlich Kleingruppenarbeit mit nichtdeutschsprachigen Kindern an. Die Kinder sollen durch dieses Projekt spielerisch (durch Spiele, Geschichten, Plakate, Begriffskärtchen, Bewegungsspiele und Lieder) Deutsch lernen. Natürlich ist dieser Ansatz auch beständig im Alltag integriert. Der „Vorkurs Deutsch“ wird zu zwei Drittel von den Grundschulen und einem Drittel vom Kindergarten getragen.

Zu Beginn des Vorschuljahres werden alle Vorschulkinder von einer Grundschullehrerin auf eventuelle Lese- und Rechtschreibschwäche getestet.

Dieses Testverfahren wird „Bielefelder Screening“ genannt. Die Teilnahme ist freiwillig und bedarf der Einwilligung der Eltern.

3.3.6. Bewegungserziehung und –förderung

Nur wer seinen Körper kennt und mit ihm umzugehen weiß, kann ihn gewinnbringend für seine persönliche Entwicklung nutzen und so auch das kognitive Lernen begünstigen.

Die Kinder sollen ihren eigenen Körper mit Lust und Freude erleben und einsetzen, Grenzen und Chancen entdecken und daran arbeiten. Sie lernen grundlegende Bewegungsformen im Turnen oder bei Kreisspielen kennen und diese nachzuahmen und zu verfeinern.

Wir legen großen Wert auf die Förderung der Grob- und Feinmotorik und des Gleichgewichtssinns. Es ist erwiesen, dass Kinder mit einem mangelnden äußeren Gleichgewicht auch meist mit dem inneren/seelischen Gleichgewicht nicht im Einklang sind.

Den Kindergartenkindern werden verschiedene Sportmaterialien bereitgestellt, die Sie am Vormittag ausprobieren können. Zudem hat jede KiTa Gruppe am Vormittag ihren festen Turntag.

Am Mittwochnachmittag findet die Projektgruppe „Bewegung macht schlau und fit“ als zusätzliches Bewegungsangebot für Kiga Kinder statt. Während dieses Nachmittags finden viele Elemente aus der Psychomotorik Platz.

Auch die Bewegung an der frischen Luft ist uns wichtig. Sie steigert das Immunsystem, die Konzentration und das Wohlbefinden. In der Regel gehen wir ein- bis zweimal am Tag bei (fast) jedem Wetter in den Garten. Daher ist adäquate und wetterentsprechende Kleidung unerlässlich (die auch dreckig werden darf).

3.3.7. Motivationale Kompetenz

Die Lern- und Leistungsbereitschaft der Kinder wird durch ein überwiegend positives Feedback der Erzieherinnen geweckt und gestärkt.

Die Merkfähigkeit und das Gedächtnis der Kinder werden durch einen geregelten Tagesablauf, wiederkehrende Rituale, Lieder, Reime und Gedichte etc. geschult.

Die Kinder werden durch gezielte, altersgemäße, pädagogische Angebote in allen Bereichen (musischer, schöpferischer, sozial-emotionaler, religiöser, hauswirtschaftlicher, sprachlicher und Bewegungsbereich) gefördert. In diesem breiten Angebotsspektrum findet jedes Kind seinen Platz.

Für die Vorschulkinder findet einmal wöchentlich (am Dienstagvormittag) eine ganzheitliche und spielerische Förderung statt. Die Kinder werden neugierig gemacht auf Zahlen, Buchstaben/Wörter, Bücher/Geschichten, Farben und Formen. Sie lernen konzentriert bei einer Sache zu bleiben, ihre Sinne zu schärfen und zu schulen und mit Neugier zu lernen. **Achtung: Wir sehen uns nicht als Schule vor der Schule und lernen bewusst kein lesen und rechnen!**

Wir arbeiten diese Angebote so aus, dass alle Kinder die Möglichkeit haben mitzukommen, aktiv zu werden und ihre Art des Lernens zu entdecken. Wir achten darauf, dass sowohl der „Logiker“ als auch der „Kreativdenker“ zum Zuge kommt und versuchen viele Möglichkeiten zur Verknüpfung beider Gehirnhälften zu bieten. Durch ganzheitliches (verknüpftes) Lernen ist eine längerfristige Speicherung und Weiterverarbeitung von Wissen möglich.

Durch das motivierende Erziehverhalten wird die Selbstwirksamkeit der Kinder gefördert. Ihnen soll bewusst werden, dass sie auf sich selbst vertrauen können, dass sie schaffen, was sie sich vorgenommen haben, dass sie Aufgaben lösen und Probleme bewältigen können. Wir leisten dabei Hilfe zur Selbsthilfe. Wir motivieren die Kinder nicht gleich aufzugeben. Wir bestehen darauf, dass einige Dinge zu Ende geführt werden und Konflikte zuerst mit eigenen Ideen durch Versuch und Irrtum gelöst werden.

Die Kinder lernen ihr eigenes Verhalten zu steuern, erleben sich als autonom und als Verursacher ihrer eigenen Handlungen. Sie sind der Überzeugung, schwierige Aufgaben aufgrund eigener Kompetenzen bewältigen zu können.

3.3.8. Kognitive Kompetenz

Das Lernen aus erster Hand hat einen hohen Stellenwert und muss gefördert werden. Die Kinder lernen durch Experimente oder Diskussionen neue Begriffe zu bilden. Sie sollen Vermutungen über Dinge und Geschehnisse äußern, um so „Wenn – Dann“ Hypothesen aufzustellen. Vor allem sollen sie die Lösung für ein Problem oder eine Sache selbst erarbeiten - die Erzieherinnen geben Hilfestellung. Zugleich erfahren die Kinder durch diese Selbstständigkeit den Zusammenhang zwischen Ursache und Wirkung, entwickeln Eigenkreativität und Fantasie.

Die Merkfähigkeit der Kinder wird durch das Erlernen und Nacherzählen von Gedichten, Liedern, Reimen, Fingerspielen, Geschichten oder Bilderbüchern geschult. Aber auch durch geeignete Tischspiele mit ihren Regeln wird das Gedächtnis der Kinder im Alltag gefördert.

Die Kinder werden zum kreativen Ausdruck und zur Umsetzung ihrer eigenen Vorstellungen im sprachlichen, musikalischen und künstlerischen Bereich ermuntert. Dies findet sowohl im Freispiel, als auch in geleiteten Angeboten statt.

3.3.9. Umweltbildung und -erziehung

Die Kinder der MatthäusKiTa lernen die Umgebung der KiTa und ihres Wohnumfeldes durch Spaziergänge (z.B. in den Engelhaldepark, zu den Schafen, auf den Spielplatz oder zum Kneippen) und Erkundungen oder Besuche (z. B. Seniorenheim) kennen.

Sie lernen Arbeitsvorgänge des täglichen Lebens kennen - dazu gehört Mülltrennung, Sparen von Wasser, Seife und Strom, Boden kehren, Teller spülen, Aufräumen, Spülmaschine einräumen etc. Die Abfalltrennung wird gemeinsam mit den Kindern praktiziert und die Wichtigkeit/der Nutzen erklärt. Neben der Mülltrennung und Energieeinsparung achten wir auf Wiederverwertung von verschiedenen Materialien, denn Klorollen, Korken, Joghurtbecher, Schachteln, etc. sind toll zum Basteln!

Die Kinder lernen die Natur und die Tiere kennen, können sie benennen, achten und lieben. Sie sollen Ehrfurcht und Dankbarkeit gegenüber Gottes Schöpfung entwickeln und auch „das Kleine“ als wertvoll anerkennen und lieben. Sie entwickeln ein ökologisches Verantwortungsbewusstsein und erleben die Natur als unersetzbar.

Das geschieht durch Achtsamkeit im Garten, durch das Fotografieren von Flora und Fauna und nachschlagen/bestimmen mit Hilfe von Lexika, sowie dem selbständigem Umgang mit Fachbüchern durch die Auslage in der Lesecke. Des Weiteren geschieht die Vertiefung des Erlebten über Lieder, Geschichten oder Bewegungsangebote.

3.3.10. Gesundheitliche Bildung – und Erziehung

Die Kinder sollen ihren Körper kennen, benennen und auf den Selbstschutz achten. Dies schulen und erläutern wir in Bilderbüchern, Spielen, Liedern und beim Turnen. In der KiTa wissen die Kinder, warum man außerhalb der Turnhalle nicht rennen sollte und warum bei so vielen Kindern in einem Raum besondere Vorsicht nötig ist. Den Vorschulkindern wird jährlich ein Erste-Hilfe-Kurs in der KiTa angeboten.

Die Kinder lernen Hygieneregeln der Körperpflege kennen und diese zu beachten. Zum Beispiel das Naseschnäuzen, hygienisches Husten und Niesen, Toilettengang mit Händewaschen oder Hygieneregeln beim gemeinsamen Kochen (Schürze und Hände weg vom Gesicht).

Durch hauswirtschaftliche Angebote, gemeinsame Brotzeit und das Mittagessen lernen die Kinder eine sinnvolle und gesunde Ernährung kennen und schätzen. Wir achten auf gesunde Brotzeit ohne Kuchen und Milchschnitte. Ausnahmen gelten natürlich für Geburtstagsfeiern.

Wir bieten ausreichend Angebote und Gelegenheiten zur körperlichen Betätigung. Die Kinder sollen im Rahmen unserer Möglichkeiten ihren Bewegungsdrang ausleben und körperliche Fitness entwickeln. Dabei lernen sie ihren Körper zu beherrschen und Geschicklichkeit zu entwickeln.
(beim wöchentlichen Turnangebot, Freispiel in der Turnhalle oder dem Bällebad, beim Spielen im Freien oder bei Kreis- und Singspielen)

Sie sollen lernen, wie sie Stress bewältigen können (Resilienz) bzw. zu kompensieren. In Meditationen, Partnermassagen, Fantasiereisen lernen die Kinder zur Ruhe zu kommen und ihrem Körper etwas Gutes zu tun. Die Kinder verfügen über Widerstands- und Selbsthilfekräfte, um verschiedene Entwicklungsaufgaben auch unter erhöhten Anforderungen zu meistern. Unser Sinnes- und Ruheraum, soll hier die Möglichkeit der Entspannung und des Rückzuges geben.

3.3.11. Mathematische Bildung und Förderung

Die Kinder erwerben spielerisch ein mathematisches Grundwissen. Durch mathematische Inhalte erfahren Kinder Beständigkeit, Verlässlichkeit und Wiederholbarkeit. So geschieht es zum Beispiel im täglichen Morgenkreis: beim Zählen der Kinder, rechnen wie viele fehlen, die Einteilung des Jahres, Monats und Wochentages durch unseren Kalender und Bekanntgeben des Datums...

Die Kinder erfahren Raum-Lage Positionen im Bezug auf den eigenen Körper und Gegenstände in der Umgebung. Sie entwickeln durch vielseitige Spielangebote und Aktionen ein visuelles und räumliches Vorstellungsvermögen. Zum Beispiel in spielerischen Aufforderungen oder Liedern „Wenn

ihr mich hören könnt, stellt euch neben, hinter, auf...den Stuhl... nehmt die Hände auf den Kopf...“

Die Kinder sollen ihr Körperschema erfassen können. Dies ist der Grundstein für räumliche Orientierung. Hierzu machen wir viele Spiele, Mitmachgeschichten, Fingerreime, Turnübungen oder Lieder wie „Kopf und Schulter, Knie und Fuß“. Bei diesem Lied werden die besungenen Körperteile angefasst und das Lied dann immer schneller gesungen.

Die Kinder lernen spielerisch geometrische Formen und Figuren kennen. Wir stellen Fragen wie „Wo im Raum seht ihr einen Kreis?“ und bauen diese Fragen auch automatisch in den Tagesablauf ein (Form des Würfels, Spieles, Bauklötze, Tisches, der Karten etc.).

Es findet ein selbstständiger Umgang mit Spielmaterial zum Mengenverständnis (Brett- und Würfelspiele, Reime, Gespräche, Singspiele, Turnen, Ankündigung der verbleibenden Minuten bis zum Aufräumen....) statt. Die Kinder sollen spielerisch Gewichte, Längen, Zeit und Geldbeträge kennenlernen und mit Begriffen wie größer, kleiner, mehr, weniger, vorher und nachher umgehen können.

3.3.12. Naturwissenschaftliche Bildung und Förderung

Themenbezogen werden bei uns technische und naturwissenschaftliche Experimente durchgeführt, z.B. „Wie funktioniert eine Glühbirne“ oder „Wie kann man Farben mischen“. Wir sind im Besitz einer Forscherkiste von Siemens die uns bei solchen Experimenten Anregungen und Hilfestellung gibt.

Wir regen die Kinder an, die Umwelt und Natur zu beobachten, Naturmaterialien zu sammeln, zu sortieren, damit zu experimentieren, diese zu ordnen, zu benennen und zu beschreiben. Manchmal nehmen wir Lupendosen mit in den Garten, erkunden mit dem Fotoapparat den Spielplatz, beobachten oder malen die Enten im Weiher, usw.

Die Kinder lernen im Spiel und Alltag physikalische Gesetzmäßigkeiten kennen. Zum Beispiel „Was schwimmt? Warum brauche ich Spülmittel im Spülwasser? Wie entsteht ein Schatten?“ Das KiTa Personal greift diese Fragen auf, behandelt Sie mit allen Kindern und gibt Antworten.

3.3.13. Musikalische Bildung und Förderung

Musik begleitet unser ganzes Leben. Der aktive Umgang mit Musik fordert und fördert die gesamte Entwicklung des Kindes.

Die Kinder haben täglich Kontakt mit Klängen, Tönen, Rhythmen, Worten und Reimen. („Ene mene Maus, die Steffi schick ich raus. Ene mene Muh, den Timo noch dazu.“ oder „Ene mene Mogel, der Phillip ist ein....“)

Die Kinder sollen ihre eigene Singstimme entdecken und merken, dass Singen sehr viel Freude macht. Die Kinder erfahren, dass ihre Gefühle und Stimmungen mit Musik ausgedrückt werden können.

Wir singen täglich: beim Morgenkreis, beim Aufräumen und immer wieder mal im Stuhlkreis und in der Singgruppe.

In der Projektgruppe „Singen“ am Dienstagnachmittag lernen die Kindergartenkinder verschiedene Musikinstrumente und -richtungen kennen. Sie lernen diese zu benennen, zu erkennen und wissen, wie sie zu handhaben sind.

Die Kinder sollen Musik als Möglichkeit zur Entspannung erfahren.

Musik kann trösten und aufmuntern. Sie kann mittags in den Schlaf wiegen und Möglichkeit geben eine Fantasiereise zu beginnen.

Die Kinder lernen zwischen laut und leise, schnell und langsam zu unterscheiden und entdecken ihren Körper als Instrument.

Bewegungslieder wie „Mein Bauch ist heute eine Trommel“ eignen sich sehr gut zur Schulung der Körperwahrnehmung und das Klatschen im Refrain („..Bumm bumm bommel, wie auf einer Trommel...“) schult das Rhythmusgefühl.

3.3.14. Geschlechtsspezifische Bildung und Betreuung

Jedes Kind hat bei uns seinen Platz und die Möglichkeit seine individuelle Geschlechtsidentität zu entwickeln und zu festigen bzw. sich als „männlich“ oder „weiblich“ zu positionieren und gleichzeitig auch die gegenteilige Geschlechterrolle zu akzeptieren. Wir achten in den Gruppen auf eine ausgewogene und gleichwertige Mischung von Jungen und Mädchen.

Unsere Gruppenräume bieten für beide Geschlechter ausreichend Spielmöglichkeiten. Die Puppenecke wird nicht nur von den Mädchen bespielt, auch Jungs kochen hier gerne, verkleiden sich als Bauarbeiter, spielen dort Baustelle oder zersägen spielerisch die Möbel. In der Bauecke finden sich neben Fahrzeugen und Lege- und Baumaterial auch Tücher, Tiere und Glassteine zum spielen, bauen und gestalten. Unsere Spielecken werden flexibel genutzt und Ausstattung und Materialwahl richten sich nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder.

Da das Erzieherpersonal nur aus Frauen besteht, ist es oft nicht leicht, auch den Jungen ein adäquates Vorbild zu geben. Dennoch geben wir unser Bestes deren Bedürfnisse zu erfüllen. So spielen wir ebenso Fußball oder bauen Legoautos.

Wir besprechen in den Gruppen aufkommende Rollenvorstellungen der Kinder und diskutieren diese gemeinsam. In Bilderbüchern, Geschichten oder Gesprächen arbeiten wir diese auf und geben den Kindern durch die Raumgestaltung und Angebote ein Gefühl von Gleichwertigkeit und Gleichberechtigung – Jeder hat bei uns seinen Platz.

3.3.15. Partizipation und Beschwerdemanagement

Die Kinder lernen bei uns, Entscheidungen welche die ganze Gruppe betreffen demokratisch zu finden und nicht durch Gewalt- oder Machtausübung. Das Personal achtet darauf, die Interessen der Kinder beständig zu achten und in die pädagogische Planung einzubeziehen.

Alle Kinder haben die Chance sich in den Gruppenalltag einzubringen und mit zu entscheiden – besonders was die eigene Person betrifft. So können die Kinder selbst wählen wo Sie spielen möchten, wann Sie essen oder ob Sie beispielsweise in den Garten wollen oder nicht.

Durch die Partizipation der Kinder ist es gleichzeitig möglich eigene Bedürfnisse und Wünsche zu äußern bzw. Beschwerden angstfrei hervorzubringen. Wir versuchen durch Beobachtungen, Kinderbefragungen und regelmäßige Dialoge mit den Kindern ihre Bedürfnisse und Interessen zu achten und auf Sie einzugehen. So ist es für uns auch selbstverständlich, dass alle Kinder ein Mitspracherecht bei der Raum- und Spielgestaltung haben.

3.4. Aufgaben des pädagogischen Personals

Um unseren Leitsatz „Wir gehen Hand in Hand mit Herz, Glaube und Verstand“ umsetzen zu können, hat das KiTa Personal folgende Aufgaben:

KiTa Team

Das KiTa Team versucht nach unserem Leitspruch miteinander und mit den Kindern zu arbeiten. Wir nutzen die Stärken jedes einzelnen Mitarbeiters und helfen uns gegenseitig Schwächen zu kompensieren. Jeder ist ein Teil des Ganzen und nur gemeinsam sind wir stark.

Damit wir unsere Ziele erreichen, müssen wir unsere Arbeit und das eigene Verhalten stetig reflektieren und überdenken. Kollegiale Beratung hilft uns dabei und ist eine gute Möglichkeit um sich untereinander auch in fachlichen Belangen zu beraten und zu unterstützen.

Planungen in Teamsitzungen finden wöchentlich statt. Im Team werden wichtige Entscheidungen gemeinsam getroffen, es wird geplant und reflektiert.

KiTa Leitung

Die Leiterin trägt dafür Sorge, dass sich Kinder, Eltern und Personal in der Einrichtung wohl fühlen. Sie ist das Bindeglied zwischen Träger, Eltern und KiTa Personal und kümmert sich um die bürokratischen Arbeiten.

Sie führt Gespräche mit Fachberatungen, Behörden und Verwaltungen und hält Kontakt zur Trägervertreterin, sowie anderen Einrichtungs-Leiterinnen, Vertretern des Jugendamtes und verschiedenen Fach- und Förderstellen. Sie ist Ansprechpartnerin für alles Vertragliche, Buchungszeiten und verwaltungstechnische Aufgaben.

Zusammenarbeit mit der Gemeinde

Unsere Trägervertreterin wird über das aktuelle KiTa-Geschehen informiert und mit einbezogen. Es besteht eine gemeinsame Planung und Gestaltung von Familiengottesdiensten und Festen. Ein Austausch gegenseitiger Informationen findet in regelmäßigen Dienstbesprechungen zwischen Leitung, Pfarrer, Mesnerin und Pfarramtssekretärin statt.

Die Kinder besuchen gelegentlich den Frauenkreis und die Senioren der Gemeinde. An solchen Nachmittagen wird gemeinsam gesungen, die Kinder führen einen Tanz auf oder tragen Lieder vor.

Kita- und Gemeindeübergreifend finden gelegentlich Aktionen, Kurse und Elternabende zu verschiedenen Themen im Bereich der Erwachsenenbildung statt.

Zusammenarbeit mit den Grundschulen

Uns ist der Kontakt mit den Grundschulen sehr wichtig, um den Vorschulkindern einen sanften Übergang in die neue Bildungseinrichtung zu ermöglichen. Solche Kontakte zum Kennenlernen bestehen zum Beispiel durch Einladungen zu Theateraufführungen, zum Plätzchenbacken, weiteren gemeinsamen Aktionen und einem Schnupperbesuch in der Schule. Somit lernen die Kinder in einem geschützten Rahmen das Schulgebäude, Lehrkräfte und andere Schüler kennen. Auch wir als KiTa profitieren von der Zusammenarbeit und stehen im kollegialen Austausch mit den Lehrkräften und deren Profession.

Zweimal wöchentlich findet ein Sprachkurs für Vorschulkinder mit Migrationshintergrund statt, der von einer Grundschullehrerin in der KiTa geleitet wird.

Fortbildungen für das Team im Bereich Kooperation Grundschule/KiTa werden von einem Teammitglied regelmäßig besucht. Diese Kollegin ist die Kooperationsbeauftragte für unsere KiTa und organisiert Treffen und Aktionen.

Vor der Einschulung finden Gespräche über die Kinder statt, die eingeschult werden. Die Lehrkräfte können dabei auf den Erfahrungshintergrund der Erzieherinnen zurückgreifen, die diesen aufgrund ihrer mehrjährigen intensiven Begleitung des Kindes haben. Dies hilft den Lehrkräften, die Kinder besser zu verstehen, mehr über Ihre Stärken zu erfahren und sie bei Lernprozessen besser begleiten zu können. Der dialogische Austausch ist uns zum Wohle des Kindes äußerst wichtig.

3.5. Beobachtung und Dokumentation

Für die sorgfältige und kindbezogene Planung unserer pädagogischen Arbeit sind gezielte Beobachtungen jedes Kindes von enormer Wichtigkeit. Wir führen daher über jedes Kind ausführliche Beobachtungsbögen, welche die Entwicklung des Kindes dokumentieren, seine Fortschritte festhalten und nach deren Punkten wir unsere Elterngespräche ausarbeiten.

Gegenstand der Beobachtungsbögen sind:

- die körperliche Entwicklung (Fein- und Grobmotorik)
- die sprachliche Entwicklung (Satzbildung, Grammatik und Lautbildung)
- die soziale Entwicklung (Spielpartner, Empathie, usw.)
- die emotionale Entwicklung (Frustrationstoleranz, Gefühle äußern, usw.)
- die kognitive Entwicklung (Logik, Zusammenhänge erkennen, usw.)

Wir führen diese gewissenhaft und kontinuierlich um die Entwicklung der Kinder verfolgen zu können und um Defizite oder besondere Begabungen frühzeitig zu erkennen und Hilfestellung geben zu können. Manchmal ist es nötig, zusätzlich beratend einen Fachdienst einzuschalten.

Neben eigens erprobten und entworfenen Beobachtungsbögen sind wir im Kindergarten verpflichtet, weitere vom Staatsministerium vorgeschriebene Bögen zu bearbeiten (Seldak, Sismik und Perik), welche wir bei Interesse gerne mit den Eltern besprechen.

Unsere schriftlichen Beobachtungen geben uns die Möglichkeit, das Kind objektiv zu sehen, da jede Beobachtung mit der Gruppenkollegin besprochen wird – so zeigt sich ein breit gefächertes Bild vom Kind.

Die Kindergartenkinder sammeln Ihre Werke und Fotos von Ausflügen und Aktionen in einer eigenen Mappe. Darin heften die Kinder Ihre Werke selbst ab, können diese jederzeit anschauen und bekommen sie dann beim Austritt aus dem Kindergarten feierlich überreicht.

Die Anwesenheit der Kinder wird täglich in ein Tagebuch eingetragen und eventuelle Krankheiten und Abwesenheit dort vermerkt.

Wir führen eine Fotochronik über die vergangenen Jahre. Dort finden sich vergangene Feste, Aktionen und Freispielphasen.

Das jeweilige KiTa Jahr in Bildern speichern wir auf einer Festplatte um es über Jahre zu archivieren.

3.6. Gestaltung der Projektnachmittage & Vorschule

Da wir sehr viele Nachmittagskinder haben und den ganzen Tag zur Umsetzung unserer Bildungs- und Erziehungsziele sehen, haben wir Projektnachmittage eingeführt. Bei der Auswahl der einzelnen Angebote für nachmittags haben wir nach den Bedürfnissen der Kinder gehandelt und dann entschieden, wer vom Personal welchen Bereich übernehmen könnte und dabei die Stärken und Fähigkeiten der Mitarbeiterinnen berücksichtigt. Eltern

können gemeinsam mit Ihrem Kind entscheiden, was sie am Nachmittag gerne bei uns machen und deshalb zusätzlich buchen. Es entstehen keine zusätzlichen Kosten, lediglich die Zeit muss gebucht werden. In den Ferienzeiten finden keine Projektgruppen statt.

Dienstagnachmittag „Musikalische Früherziehung“

Musik fördert die soziale Kompetenz und stärkt die kulturelle Einbettung. Musik trainiert das aktive Zuhören, spricht Emotionen an und kann Gefühle ausdrücken. Musikalische Förderung im frühen Kindesalter ist sehr wichtig. Das heißt für uns aktiver Umgang mit Musik im Alltag.

In der musikalischen Früherziehung am Nachmittag haben die Kinder die Möglichkeit sich mit Liedern, Klanggeschichten, Singspielen und Reimen auseinander zu setzen und den Umgang mit Instrumenten zu erproben. Hier haben Lieder aus dem Jahreskreis ebenso Platz wie Quatsch- und Unsinnlieder, die einfach Spaß machen.

Die pädagogische Kraft teilt die Kinder in zwei altersgerechte Gruppen und beschäftigt sich dann 30 bis 45 Minuten mit jeder Gruppe.

Mittwochnachmittag „Bewegung macht fit und schlau“

Bewegung ist ein wesentlicher Bestandteil der Erziehung des Kindes. Kinder haben einen natürlichen Drang und Freude sich zu bewegen. Sie sollen durch Bewegungsangebote ihre Motorik verbessern und schulen, ein positives Selbstwertgefühl entwickeln und Spaß an der Bewegung haben – dies macht gemeinsam mehr Spaß als alleine.

Die pädagogische Mitarbeiterin setzt viele Möglichkeiten und Spiele der Psychomotorik ein. Hier geht es darum, Körper und Geist besser miteinander zu vernetzen, die Zusammenarbeit der Gehirnhälften zu verbessern und viele Alltagsmaterialien mit in die Turnstunde einzubeziehen. Psychomotorik ermöglicht den Kindern ein weitgehend wettkampffreies Miteinander und vermittelt den Kindern zudem, dass es nicht viel braucht, um Spaß und Freude miteinander zu haben.

„Vorschule – Füchschenstunde (schlaue Füchse)“

Alle Kinder, die das letzte Jahr vor der Einschulung den Kindergarten besuchen, dürfen an der Vorschule teilnehmen. Vorschule findet in der Regel Dienstagvormittag (außer in Ferienzeiten) statt. Die Vorschulkinder lernen spielerisch Zahlen, Formen, Buchstaben, Geschichten und Sprachspiele kennen. Sie sollen gestärkt werden für den Übergang vom Kindergarten in die Schule um diesen gut und möglichst selbstbewusst zu meistern.

Schon mit der Geburt eines Kindes beginnt es, alle Fähigkeiten zu erwerben, zu verfeinern und auszuprobieren, die zur Schulfähigkeit beitragen. Schulfähig wird das Kind nicht erst im letzten Kindergartenjahr. Wenn alle Sinne eines Kindes richtig ausgebildet sind, ist die Basis fürs Leben und der Grundstein fürs Lesen, Schreiben und Rechnen gegeben. Alle Fähigkeiten die das Kind bis zum Kindergarteneintritt erworben hat, können dann erweitert und verfeinert werden und so kann im letzten Jahr vor Schuleintritt eine intensive Arbeit mit dem Kind zur Leistungssteigerung stattfinden.

Die Kinder lernen und entwickeln sich in der Regel in jedem Bereich weiter. Zum Beispiel lernen sie mit Erfolg und Misserfolg umzugehen, Konflikte auszustehen und zu lösen. Das tägliche Malen und Schneiden, sowie die Spiele mit den Steckbausteinen fördern die Feinmotorik. Das Zuhören und einer Geschichte folgen fördert Konzentration und Ausdauer. Dies sind nur einige Beispiele der Fähigkeiten, welche die Kinder als Vorbereitung für die Schule mitbekommen.

In der wöchentlichen Vorschule werden gezielte Übungen zur Konzentrations- und Ausdauersteigerung gemacht. Wir schärfen die Sinne, jonglieren mit Mengen, machen gezielte Bewegungsangebote, beschäftigen uns mit logischen Reihenfolgen und vielem mehr.

Mit unseren Vorschulkindern werden verschiedene Ausflüge gemacht, z. B. „Abenteurerausflug im Cambodunum Park“. Auch ein Erste-Hilfe-Kurs wird angeboten und zur Verkehrserziehung besucht uns eine Polizistin.

Im Sommer dürfen die Kinder einen Vormittag ihre Schule besuchen und in Kooperation mit der Lindenbergsschule finden gegenseitige Besuche statt. Krönender Abschluss der Vorschule ist der abenteuerliche Vorschul Ausflug und das Mitbringen und Zeigen des eigenen Schulranzens.

Spätestens zum Kindergartenhalbjahr findet mit jedem Elternteil ein Elterngespräch über die Schulfähigkeit und Entwicklung des Kindes statt. Alle Elterngespräche werden aufgrund unserer Beobachtungen ausgearbeitet. Zur Erleichterung des Schulstartes für Kinder und künftige Lehrer geben wir allen Eltern ein Schreiben mit dem derzeitigen Entwicklungsstand des Kindes mit. Die Abgabe dieses Formulars in der Schule ist für Eltern freiwillig.

4. Elternarbeit/-beirat

Elternarbeit

Ohne Eltern würde das Bindeglied zwischen KiTa und Kindern fehlen. Eine positive Weiterentwicklung des Kindes kann nur Hand in Hand mit den Eltern gewährleistet werden. Dafür ist ein regelmäßiger Austausch unabdingbar.

Wir haben eine große Informationstafel im Eingangsbereich, an der Termine und Briefe des KiTa Teams, sowie des Elternbeirats hängen. Auch Steckbriefe des Personals befinden sich dort.

Allgemeine Aushänge zu Veranstaltungen, sowie Adressen und Telefonnummern von Beratungsstellen gehören zu unserer Elternecke in der Garderobe. Hier liegen interessante Infoschreiben, Flyer und Fachliteratur zum Mitnehmen oder Ausleihen.

Wichtig ist auch der Aushang zu aktuellen Krankheiten in der KiTa, der ebenfalls im Eingangsbereich hängt.

Zur bildlichen Dokumentation unserer Arbeit steht in der Elternecke und in der Krippengarderobe ein digitaler Bilderrahmen. Dort können Eltern aktuelle Bilder von Aktionen, Alltagsgeschehen, Projekten und Festen anschauen und nachbestellen. Pro KiTa-Jahr stellen wir eine CD mit allen Fotos zusammen. Diese können Eltern dann bei uns erwerben.

Wir versuchen mit allen Eltern einmal im Jahr ein ausführliches Entwicklungsgespräch zu führen. Bei „Problemen“ wenden wir uns an die Eltern um einen Gesprächstermin zu vereinbaren. Gerne nutzen Eltern aber auch von sich aus die Chance auf einen Austausch und ein Elterngespräch.

Daneben finden jeden Tag beim Bringen und Abholen der Kinder kurze Tür- und Angelgespräche statt, welche für beide Parteien wichtig sind. Soweit es uns die Zeit und die Bedürfnisse der Kinder erlauben, nehmen wir uns in dieser Zeit einen Freiraum, um mit den Eltern kurz in Kontakt zu treten.

Über die wöchentlichen/täglichen Aktionen erfahren Eltern und Besucher des Kindergartens an unseren Wochentafeln vor den beiden Gruppentüren mehr. So wissen die Eltern immer Bescheid was das Kind heute erlebt hat.

Die Eltern werden über die bevorstehenden Geschehnisse im Kindergarten in der regelmäßig erscheinenden Kindergartenpost oder über Elternbriefe informiert. Diese stecken wir in die Postkästen der Kinder im Garderobenbereich oder versenden diese per E-Mail (sollte dies der Fall sein finden die Eltern den Aushang „Sie haben Post“). Im Eingangsbereich findet sich zudem eine Pinnwand mit allen wichtigen Kirchen- und Gemeindeneuigkeiten (Gottesdienste, Feste, etc.).

Während des Jahres finden gemeinsame Feste und Familiengottesdienste statt. Hier freuen wir uns über rege Teilnahme und Beteiligung der Eltern, sei es durch Mithilfe oder Kuchen backen.

Zur Information und Beratung finden regelmäßig Elternabende statt. Diese sind teilweise vom Kindergartenteam vorbereitet oder werden von externen Referenten gestaltet. Die Themen für diese Abende werden entweder durch Umfragen bei den Eltern ermittelt oder vom Kindergartenteam vorgegeben. Gemeinsam mit dem Elternbeirat, dem Träger und dem Kindergartenteam wird dann die Planung der Abende für das jeweilige Kindergartenjahr vorgenommen.

Jährlich findet als Qualitätsinstrument eine Elternbefragung zu den Rahmenbedingungen unserer Einrichtung statt (Ferienzeiten, Öffnungszeiten, Mittagessen). Alle zwei Jahre gibt es eine Umfrage zur pädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung.

Elternbeirat

Der Elternbeirat stellt das Bindeglied zwischen Eltern, Kindern und Kindergartenteam dar. Er ist die Vertretung derer Interessen.

Der Elternbeirat des Kindergartens besteht in der Regel aus 6 Mitgliedern, welche einen Vorstand wählen. Wünschenswert ist eine Mischung von je zwei Mitgliedern aus jeder Kindergarten Gruppe und der Krippe. Der Elternbeirat ist für die gesamte Einrichtung zuständig.

Sie unterstützen die Kindergartenarbeit auch in der Öffentlichkeit, beraten und sind aktiv bei Festen und verschiedenen Aktionen, wie zum Beispiel Gartenaktion, Martinsfest und Sommerfest beteiligt. Dabei helfen sie zu organisieren und Geld für Neuanschaffungen im Kindergarten zu sammeln. Die Kuchenverkäufe oder Familienfeste können organisiert werden und liegen in der Eigenregie und im Engagement des Elternbeirats.

In Kooperation mit dem Elternbeirat wurde auch das **gesunde Frühstück** ins Leben gerufen. Dieses findet einmal im Monat statt und wird rechtzeitig durch einen Aushang bekannt gegeben. Wir bauen hier auf das Engagement aller Eltern, sich in die Liste einzutragen und bei der Zubereitung des Frühstücks zu helfen.

Der Elternbeirat wird am ersten Elternabend im Kindergartenjahr gewählt. Ein Vertreter des Elternbeirats erklärt die Aufgaben des Beirates und die gesetzlichen Bestimmungen zur Wahl. Gewählt wird geheim.

Die Vorsitzende schreibt Elternbriefe, bestimmt einen Protokollanten unter den Beiräten und hält den stetigen Kontakt und Austausch zur KiTa Leitung. Elternbeiratssitzungen finden nach Bedarf statt.

5. Öffentlichkeitsarbeit

Regelmäßige Berichte über die Geschehnisse in der KiTa und Matthäusgemeinde finden sich im Gemeindebrief. Gelegentlich werden in Tageszeitungen Hinweise auf Aktionen des Kindergartens gegeben oder ein kleiner Bericht über eine KiTa Aktion findet dort Platz.

Unsere Einrichtung ist in die jeweils aktuellen Broschüren der KiTas in Kempten aufgenommen und wird dort vorgestellt.

Diese Konzeption kann in der KiTa erworben werden und wird den neuen Familien bei der Anmeldung ausgehändigt. Sie dient der Vorstellung unserer pädagogischen und organisatorischen Arbeit und der Verpflichtung der Eltern unsere Bildungs- und Erziehungsarbeit mitzutragen.

6. Schlusswort

Was ist ein Kind?

Es ist Liebe, die Gestalt angenommen hat. Es ist Glück, für das es keine Worte gibt. Es ist eine kleine Hand, die Dich zurückführt in eine Welt, die Du schon vergessen hast. Schön dass Du da bist, und unser Leben reicher machst! Kinder sind Augen, die sehen, wofür wir längst schon blind sind. Kinder sind Ohren, die hören, wofür wir längst schon taub sind. Kinder sind Seelen, die spüren, wofür wir längst schon stumpf sind. Kinder sind Spiegel, die zeigen, was wir gerne verbergen.

Altes chinesisches Sprichwort

Auf eine gute Zusammenarbeit – Wir gehen Hand in Hand, mit Herz, Glaube und Verstand